

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

5. Zahraane

Diese Zeugnung entspricht nicht ganz dem Sinne, das der deutsche Abgeordnete im Reichstagsrat hat. Er kann keine Rede davon sein, daß die Deutschen in Polen mit Gegnern des jungen Staatswesens zählern wollen, und direkt aus der Luft gegriffen ist die Behauptung, daß der Deutschthumsbund bei Wahlen für die Liste der konservativen Partei Stimmung gemacht hat bzw. machen wird. Wenn sich die Minderheiten mit einem Appell an den Völkerbund gewandt haben,

ligen. Da jedoch Frankreich in dieser Kom-
mission keine Mehrheit besitzt, sei die Ge-
währung eines Zahlungsausschlusses gewiß. (Lurze
auf der Rechten.) Da die Bemüßigung eines Zah-
lungsausschlusses nicht mehr in Frage gestellt werden
könne, habe sich die französische Regierung mit der
Angelegenheit einer entsprechenden Sicherung
der Interessen im Laufe befaßt. Briand
ist nicht damit einverstanden, daß das laufende
Jahr Frankreich den Verlust auch nur eines einzi-
gen Centimes bringe. Wenn der Zahlungsstermin
der deutschen Entschädigungen eine Verringerung
erfahren sollte, dann wird Frankreich entsprechende
Sicherungen verlangen sowie Einführung einer
Kontrolle, um Deutschland zur Zahlung
der entsprechenden Summe zu zwingen. Frank-
reich wird nicht einen einzigen Cent-
ime verlieren, sondern wird die ganz-
liche Schulzahlung erhalten. Die Angelegenheit des
Saargebiets sei zugunsten Frankreichs ent-
schieden worden. Briand weist auf den sich aus
dem geplanten Vertrage für England und
Frankreich ergebenden Vorteil hin und protestiert
gegen die Faktionen der Minderheiten, nach deren
Meinung England den Abschluß des Vertrages von
Bebingungen abhängig gemacht hätte, die dem An-
sehen Frankreichs Abbruch täten. Die Angelegen-
heit von Langer werde Gegenstand einer be-
sonderen Verhandlung sein. Zur Frage der Sie-
gerung der Grenzen Frankreichs zurück-
kehrend, erklärte Briand, er habe seinem englischen
Kollegen nachgewiesen, daß in dieser Angelegenheit
das Interesse Englands mit demjenigen Frank-
reichs eng verbunden sei. Wann weiß
Briand die krigen Behauptungen zurück, als ob
ein französisch-englisches Bündnis einer Verflorranz

Paris, 13. Januar. (Bat.) Briand telegraphirte an Lord George; In Anbetracht der politischen Verhältnisse, die ich bei meiner Rückkehr in Paris angetroffen, hege ich die Ueberzeugung, daß ich die Führung des Rabinetts nicht länger behalten kann. Da ich dem Präsidenten der Republik mein Rücktrittsgesuch überreicht habe, ist es mir unmöglich, nach Cannes zurückzukehren; um an den Arbeiten des Obersten Rates weiterhin teilzunehmen. Ich bitte: Sie dies unseren Herren Kollegen-Delegirten zugleich mit meiner Bitte um Entschuldigung mitzuteilen, daß ich, zu meinem Bedauern, die Mitarbeit mit ihnen unterbrechen mußte. Es verursacht mir besonderes Leid, daß ich die Arbeit im Interesse des europäischen Friedens nicht beenden kann. Ich hoffe, daß mein Nachfolger diese Arbeit gemeinsam mit ihnen aufnehmen und in der Verwirklichung der Absichten, die wir beibehalten, glücklicher sein wird, als ich es war.

Genf, 18. Januar. (Pet.) Der Völkerverbund hat im polnisch-litauischen Streitfall beschlossen: Die Kontrollkommission zurückzurufen; die neutrale Zone aufzuheben, wobei beiden Seiten zur Achtung der Territorialintegrität angewiesen wurden; bezüglich Wilnas beschränkte sich der Völkerverbund auf die allgemeine Bemerkung, da er eine einseitige Lösung nicht anerkennen könne an den Wilnaer Sejm wurde dabei nicht erinnert die Republik Litauen wird auf die Pflicht des Schutzes der Minderheiten aufmerksam gemacht.

Oberschlesien — Polens Aufmarschgebiet.

Wie die Warschauer „Gazeta“ mitteilt, fand in Warschau ein Vortrag des Generals Latini, des Kommandeurs des Militärbezirks Posen, über die geographische Lage Oberschlesiens und betonte, auf diesem Gebiete müsse Polen eine vorzügliche Bereitschaft zur eventuellen Mobilisierung und zum Schutz des Landes organisieren. Denn das obereschlesische sowie das Dombrowaer Kohlengebiet wird ständig von dem Drang der Deutschen nach Osten gefährdet. Diesem müssen wir, sagte Latini, unseren Drang nach Westen entgegenstellen. Erst dann, wenn wir die Deutschen über die Oder zurückgeworfen haben, werden wir die Garantie einer ruhigen Existenz haben. 750 000 polnische Einwohner in Oberschlesien wurden von der polnischen Seite losgerissen, und diese Bevölkerung ist, was Arbeitskraft, Ausdauer und Fähigkeit zu Kampforganisationen anbelangt, erschaffen, wie es die drei Aufstände bewiesen haben. Wie das Warschauer Blatt bemerkt, erweckte der Vortrag bei den Zuhörern großes Interesse.

Gren über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas.

Lord Gren äußerte in einer Rede in Bristol sich sehr wenig hoffnungsfreudig über die bevorstehende große Wirtschaftskonferenz. Er betonte, daß der Völkerbund es sein sollte, der sich mit derartigen Plänen und Organisationen befassen sollte. Wenn man Deutschland und Rußland wieder aufnehmen wollte, so solle man sie in den Völkerbund einleiten lassen, dem es überlassen sei, den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu fördern.

Lokales.

Lodz, den 14. Januar.

Schnee.

Von Gertrud Triepel.

Der weiße Schnee, der lustige Schnee,
Wie wacker er sich tummelt!
Nur eben war die Erde kalt,
Nun ist sie weiß mit einem Mal
Und traulich eingemummelt.

Der weiße Schnee, der gute Schnee.
Er scheint uns Traum und Lieber:
Das frohe Glück der Kinderzeit,
Die ganze Jugendfreude
Wied' er im Herzen wieder.

Der weiße Schnee, der liebe Schnee —
Sein Jambus wird nie enden!
Er greift mit seinem Flimmerhelm
Geheimnisvoll in uns hinein
Als wie mit Geisterhänden.

Der weiße Schnee, der stille Schnee,
So kühl und rein wie Linen!
Er fällt so leicht, er fällt so weich,
Er macht die Welt zum Märchenreich,
Darin alle Wunder spinnen.

Der heutige Deutsche Wolga-Abend wird ein gesellschaftliches Ereignis von Lodz bilden. Die Beteiligung wird über alles Erwarten reg sein — schon Donnerstag waren sämtliche Eintrittskarten vergriffen, zum großen Bedauern der zu spät gekommenen. Wer hätte gedacht, daß es noch so viel Deutsche in Lodz gibt!

Wäre das Maß von Arbeit, die geleistet wurde, um das Fest würdig auszufallen, nicht so gewaltig groß, man wäre fast versucht, die Herren Veranstalter (Dr. v. Behrens, Jandrich, Spidemann usw.) zu bitten, sich eine Wiederholung des Wolga Abends nicht verdrücken zu lassen, schon der Tausende wegen, die heute auf den Besuch des Abends wider Willen verzichten müssen. Wir sind überzeugt, daß die Herren Veranstalter diesem Gedanken näher treten und seine Ausführbarkeit prüfen werden.

Ihre Mühe und Arbeit wird reichlich belohnt werden durch den Gedanken, daß das Fest dazu beitragen wird, hungernde Stammesbrüder vor der Verarmung zu bewahren.

Die Lodzer Deutschen aber werden den Veranstaltung dankbar sein, daß sie ihnen die Möglichkeit geben, sich wieder einmal im Kreise der Volksgenossen zu bewegen.

Bip. Die Erhebung der Danina in Lodz. Gemäß den Beschlüssen, die auf der Sitzung der Vertreter des Finanzministeriums, des Magistrats, der Finanzkammer und der Steuerämter gefaßt wurden, schreitet der Magistrat zur Festlegung der Erhebung der Danina. Zum Tätigkeitsbereich des Magistrats gehört die Festlegung und Erhebung der Danina von den Mietern und die Erhebung der Danina von Handel, Industrie und unbeweglichem Eigentum; die Festlegung der Danina von Handel, Industrie und Immobilien wird das Steueramt im Einvernehmen mit dem Magistrat vornehmen. Zu diesem Zweck wird die Stadt in Steuerbezirke eingeteilt und werden in verschiedenen Punkten der Stadt 9 besondere Klassen für die Danina eröffnet werden. Nach einigen Tagen wird der Magistrat mit Hilfe der Polizei den Hausbesitzern Vordrucke ausgehen lassen, die mit den erforderlichen Angaben über die Mieter versehen werden müssen. Im Zusammenhang mit der Danina wird ein besonderer Beamtenapparat in Tätigkeit gesetzt, damit die

Einziehung der Steuer schnell und glatt von statten geht.

Bip. Die Verpflegungsabteilung. Auf Grund eines Magistratsbeschlusses wurde die städtische Verpflegungsabteilung vollständig reorganisiert. An die Stelle der genannten Abteilung ist jetzt die „Handelsabteilung“ getreten. Diese Abteilung besitzt in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht eine eigene Verwaltung. Die Zuständigkeit der Handelsabteilung bezieht sich auch auf die Anstellung, Entlassung und Entlohnung des Personals. Im Zusammenhang mit der Verringerung der Zahl der Angestellten wurden die Lebensmittelräger nach der Pomorska 18 übertragen. Der Kleinverkauf, der bisher in der Sm. Jerzego 8 stattfand, ist gleichfalls nach der Pomorska 18 übertragen worden. Auch die Lager in der Ogrodowa 35 und 28 sind geleert worden.

Hochherzige Spende. Der Verein für Invalidenfürsorge in der Lodzer Wojewodschaft bittet um Aufnahme folgender Zeilen: Die Gesellschaft der Schöpferischen Baumzucht, Spinnerei und Weberei in Dorkow hat zu Händen des Chefs des Lodzer Korpsbezirks, des Generals Ryndkowski, den Betrag von 750 000 Mark zugunsten der Kriegsinvaliden gespendet. General Ryndkowski hat diesen Betrag mit Zustimmung der Spender dem Verein für Invalidenfürsorge in der Lodzer Wojewodschaft überwiesen. Für diese hochherzige Spende sagen wir der genannten Gesellschaft sowie dem Herrn General Ryndkowski für die gütige Vermittlung unseren warmsten Dank.

Vom vielgerühmten Preisabbau ist auf den Lodzer Wochenmärkten leider nichts zu merken. Die Preise halten sich fast auf der alten Höhe, sofern nicht gar eine Steigerung zu verzeichnen ist. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kostete die Butter 900 Mark das Quart, die Kartoffeln mußten mit 1000 Mark der Viertelzettel bezahlt werden. Eier waren unter 700 Mark, die Mandeln nicht zu haben. Das einzige, was etwas billiger geworden ist, ist die Milch; das Viter ist bereits für 120 Mark zu haben.

Wieder Schneefall. Nach dem Regenwetter ist Donnerstagabend wieder Schneefall eingetreten, der auch Freitag noch anhält. Baum und Strauch schmückt der weiße Staub, daß sie einen zauberhaften Anblick darbieten.

Die Hundesteuer für das Jahr 1922 beträgt: a) die gewöhnliche Steuer — 1000 Mark; b) für einen Jagdhund — 2000 Mark; c) für jeden weiteren Jagdhund — 2500 Mark; d) für einen Kettenhund — 500 Mark.

Der erste allpolnische Spezialkongress findet am 6., 7. und 8. Mai d. J. in Warschau statt.

Bip. Ruhegehalt für die städtischen Angestellten. Das Präsidium des Magistrats hat den Entwurf der Ruhegehalt für die städtischen Angestellten der Stadt Lodz ausgearbeitet und denselben sämtlichen Magistratsmitgliedern zwecks Durchsicht und Stellungnahme überreicht.

Ein Zionistenkongress. Die jüdische Presse teilt mit: In diesen Tagen fand ein Kongress der Zionisten in Polen statt. Zu diesem Kongress sind 61 Delegierte aus 40 Städten Polens eingetroffen. Besprochen wurde in dieser Zusammenkunft die Stellungnahme, welche die Partei gegenüber dem Aufruf der dritten Internationale an die Organisation der Zionisten einnehmen mußte. In diesem Aufruf fordert die kommunistische Internationale außer 21 Punkten, von denen der Beitritt zur 3. Internationale abhängig gemacht wird, daß der Kongress dem Programm der Zionisten entsage. Bei der Abstimmung wurden jene 21 Punkte mit allen Stimmen gegen eine angenommen. Dagegen wurde die Forderung, daß die Partei auf die Arbeit in Palästina verzichten sollte, abgelehnt. Die Konferenz hat fernerhin beschlossen, die Arbeit auf dem Felde der praktischen Tätigkeit in Palästina zu fördern.

Die Wohnungsfrage.

Eine Unterredung mit dem Leiter des städtischen Wohnungsamts.

In letzter Zeit haben sich die Wohnungsverhältnisse nicht nur nicht gebessert, sondern drohen sogar mit ernstlichen Folgen für die Zukunft. Angesichts dessen wandte sich unser Bip-Mitarbeiter an den Inspektor des Wohnungsamts Dr. Weissberg, der die gegenwärtige Lage, ihre Ursachen und event. Folgen folgendermaßen schilderte:

Die Kriegszeit hatte eine Ueberfüllung der Städte und einen damit verbundenen Wohnungshunger zur Folge, der ernste Verführungen um den gesundheitlichen Zustand unserer Städte aufkommen ließ. Diese krankhafte Erscheinung in den Mittelpunkt unserer Industrie, unseres Handels, unserer Kultur hat sich in erster Linie der ärmeren Bevölkerung — dem werktätig schaffenden Element — fühlbar gemacht. Ohne daß über dem Hauptstand diese Bevölkerung ratlos dem Unglück gegenüber; schloß war sie der heillosen Ausbeutung von Seiten gewisser Hausbesitzer und besonders der Wohnungsspekulanten preisgegeben, die die Opfer des Elends ausnützten. Der vollständige Stillstand im Baugewerbe während der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die verstärkte Einwanderung der Arbeiter und der Intelligenz vom Lande und den Grenzstädten und die Uebung der Lebenshaltung bei einem großen Teil der städtischen Bevölkerung, die durch Wucher und Spekulation Millionen- und Milliardenvermögen erworben und in der Folge ihre Hausverhältnisse vergrößert hat, haben sogar

in den Städten, deren Bevölkerungszahl sich vermindert hat, einen ungeheuren Wohnungshunger hervorgerufen. In Lodz z. B., dessen Bevölkerungsziffer um 130 000 gesunken ist, hat sich die Zahl der freien Wohnungen im Vergleich zu den Vorkriegsjahren bedeutend verringert. Es fehlt an Wohnungen für Beamte und für Arbeiter, an Räumlichkeiten für kulturelle und soziale Vereinigungen und überhaupt für alle diejenigen, die über keine bedeutenden Vermögen, sondern nur über den Ertrag ihrer eigenen Arbeit verfügen. Der Zustand einer großen Anzahl von Wohnungen spricht den primitivsten Erfordernissen der Hygiene Hohn.

Die ersten Schritte zu einer Besserung der Lage der Dinge wurden von der Regierung Moraczewski unternommen. Das Ergebnis ihrer Bemühungen war das Dekret des Staatschefs vom 15. Januar 1919, daß die Beziehungen zwischen Hausbesitzer und Mieter auf gegenseitigem Wege geregelt. Die Aufgabe der Verwirklichung dieses Dekrets sowie des Mietengesetzes vom 18. Dezember 1920 fiel den Wohnungsämtern zu. Die genannten Gesetze sowie das Gesetz vom 27. November 1919, das den Gemeinden die Pflicht auferlegt, diejenigen Personen mit Wohnungen zu versorgen, die infolge der Ausübung ihrer öffentlichen Pflichten in der betreffenden Gemeinde wohnen müssen, haben sehr geringe Ergebnisse gezeitigt. Die Privatinitiative rührt sich nicht, und die Hilfe des Staates und der Selbstverwaltungsgemeinden wurde nicht oder nur in sehr unbedeutendem Maße erzielt. Die Befürworter von Kapitalien zeigen sich nicht geneigt, neue Häuser zu bauen oder die alten in Stand zu setzen, da ihnen ein derartiges Unternehmen keinen Gewinn abwerfen würde.

Mit dem Bau neuer Wohnhäuser könnte sich nur der Staat oder die Gemeinde befassen, und nur von dieser Seite können wir wirksame Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Wohnungsnot erwarten. Der Staat mußte den Gemeinden und Baugenossenschaften zu Hilfe kommen, indem er ihnen in den Banken entsprechende Kredite für Baupurposes sicherte. Steuererleichterungen gewährt und sie vom Requisitionszwang befreit.

Das Wohnungsamt, das als erste Instanz gezwungen ist sich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu bewegen, ist allein nicht imstande durch seine Tätigkeit dem Uebel abzuhelfen, obwohl es sich dabei nicht nur auf den toten Buchstaben des Gesetzes stützt, sondern die Lebensinteressen der Stadt und ihrer Einwohner in hohem Maße berücksichtigt.

Herr Weissberg berührte zum Schluß noch die dringenden Wohnungsbedürfnisse der Stadt; es handelt sich um die Ausfindigmachung geeigneter Räumlichkeiten für ein Rückwandererheim und eine städtische Krankenkasse. Die Schwierigkeiten werden immer größer; doch ist zu hoffen, daß bei einem allseitigen Verständnis für diese Angelegenheit bald normale Verhältnisse auch in dieser Beziehung eintreten werden.

Wahlen in das Handelsgericht. Der Vizepräsident der Stadt Lodz hat auf Grund der Art. 618 und 619 des Handelsgesetzbuches Wahlen der Richter des Handelsgerichts in Lodz angeordnet. Die Wahlen finden am 21. Januar d. J. um 5 Uhr nachmittags im Verhandlungsaal des Bezirksgerichts (Panska 115, 1. Stock) statt. Die Wählerliste ist im Magistrat der Stadt Lodz (Plocka 14, 1. Stock, Zimmer 20) und in nachstehenden Institutionen einzusehen: 1. Verband der polnischen christlichen Kaufleute und Industriellen in Lodz (Petrikauer 113), 2. Landesverband der Textilindustrie in Lodz (Pielna 16), 3. Verband der Textilindustrie des Polnischen Reiches (Petrikauer 96), 4. Vorkomitee und Vorkomitee der Kaufmannvereinigungen der Stadt Lodz (Petrikauer Straße 96).

Aufhebung der Sonderbestimmungen gegen die Juden. Der Ministerrat hat einen Gesetzesentwurf über die Aufhebung der gegen die Juden bestehenden Beschränkungen beschlossen, der demnächst dem Sejm zugehen soll. Es handelt sich dabei weniger um eine Abänderung der gegenwärtigen rechtlichen Lage der polnischen Juden, die grundsätzlich durch den Minoritätenschutzvertrag und die Verfassung geregelt ist, als um die Beseitigung von Ueberbleibeln der Sonderbestimmungen gegen die Juden innerhalb Kongresspolens, von Ueberbleibeln aus russischen Gesetzen, die zwischen den Jahren 1825 und 1903 erlassen worden waren. Eine dieser Bestimmungen ist noch in den letzten Jahren stellenweise praktisch wirksam gewesen, nämlich die Beschränkungen im Erwerb bäuerlichen Landes.

Bip. Veränderte Baupläne. In der letzten Sitzung der Baukommission wurden nachstehende Pläne bestätigt: 1) Bau eines einstöckigen Manufakturwarenlagers auf dem Grundstück des H. Zukermann in der Petrikauer Straße 132; 2) Bau eines 3-stöckigen Uebergebäudes, eines Aufbaus und Treppenhause auf dem Grundstück von Ch. Lucki und M. Grünberg in der Petrikauer Straße 22; 3) Abtragung eines hölzernen Hühnerstalls, eines Schuppens und eines einstöckigen Gebäudes auf dem Grundstück von Adolf Szermans in der Konstantynowska Straße 17.

Bip. Ein Gutes der Schwarzen Vögel. In dem Steppenlager von Fratermann (Petrikauer Straße 28) erschien ein etwa 10-jähriges Mädchen mit einem Knaben, die unbemerkt eine Plüschdecke entwendeten und damit den Laden verließen. Auf der Straße bemerkten die dort stehenden Schwarzwälder das Mädchen mit der Decke, ließen ihr nach und nahmen die beiden jugendlichen Diebe fest. Sie wurden der Polizei übergeben.



„Der Schuß“

2. Serie

„Auf wegloser Lebensbahn“

(Besonderes Genre)

In den Hauptrollen:

Junosza-Stepowski, Wegrzyn, Osterwicz

und Smosarska.

Beginn der Vorstellungen um 4.15 Uhr nachm.



Premiere! Heute Premiere!

Der unvergleichliche Liebling des Publikums

Harry Peel

in seiner neuesten Rolle im faszinierenden Drama

Der Reiter ohne Kopf

Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags. 190

Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde. Das Bezirksgericht verhandelte im vereinfachten Verfahren, gegen den 17-jährigen Alexander Klingbeil, der fittlicher Vergehen an der 4-jährigen Paulina L. angeklagt war. Die Anklage gründet sich auf Art. 513 des Strafgesetzbuches. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Türen statt. Klingbeil wurde zu 3monatigem Aufenthalt in der Besserungsanstalt in Studzieniec verurteilt.

Nachrichtliche. Aus der heiligen Kreuz-Kirche wurden gestern verschiedene Bier- und Weizengegenstände in bedeutendem Werte gestohlen. — Vorgestern verhafteten fünf Unbekannte einen Ueberfall auf das Haus von Johann Strauch in der Obywatelskistrasse 28 zu verüben. Der Nachtwächter der städtischen Feuerwache der Banditen. — In der Petrikauer Straße wurden in einem Straßenbahnwagen Vincenty Pawlak und Vincenty Wojciechowski festgenommen, die in zwölf Viehhäusern Spiritus bei sich hatten. — Die in der Napiorkowskiego 38 wohnhafte 24-jährige Wladyslaw Srednicki trank in selbstmörderischer Absicht Tod. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe. — In der Jagodniastrasse 70 brach in der Fabrik von Jerzy Grünberg Feuer aus. Die ersten beiden Tage der Feuerwehr löschten den Brand. Der Schaden ist gewaltig.

Lotterie.

2 Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr.) Am ersten Ziehungstage der 3. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

150 000 M. auf Nr. 84455.
80 000 M. auf Nr. 65 18.
40 000 M. auf Nr. 47255.
25 000 M. auf Nr. 84500 82182.
20 000 M. auf Nr. 25229 27493 43425.
10 000 M. auf Nr. 24399 56982.
10 000 M. auf Nr. 43455 12016 64672 81255.
8 000 M. auf Nr. 2394 1322 32352 61650.
78022 82448 830 42370 4059 64799 74111.
1000 M. auf Nr. 64502 6288 18250 18186.
33333 33999 70095 82186 84542.
8 000 M. auf Nr. 6182 380 11667 11409 18479.
18887 19160 19492 21592 24214 26786 29631 40406.
46277 48801 58886 17497 6 13 60989 65447 67617.
71414 73632 79052 79826 70303 82809 83515 83796.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe überreicht worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.
Für das Greifenheim: 3000 M. gesammelt auf der Geburtstagsfeier von Frau M. eschel. Mit der bisherigen 2700 M. zusammen 6000 M.
Für die Polnische Lotterie: 1000 M. von Frau M. F.; 1000 M. von Herrn Dr. Brantigam. Mit der bisherigen 5000 M. zusammen 7000 M.
Für die Gemeinde Groß-Paproc: 1000 M. von H. D. Bornat; 100 M. von H. S.; 500 M. von Fr. M. Golbe; 500 M. Frau M. F. Zusammen 2100 M. Mit der bisherigen 1250 M. zusammen 3350 M.
Für das Kriegswohlfahrtsamt: 6000 M. Fr. E. Kirchner und H. M. Krüger; 500 M. von Frau M. F. Zusammen 6500 M.

Kunst und Wissen.

Der Klavier-Abend — Severyn Eisenberger

erfreute uns vorgestern mit Bist (Phantasia und Fuge auf den Namen Bachs), Schubert, Brahms, Friedman, Chopin.

Eisenberger in Stimmung, das heißt einen ungetrübten Genuß empfinden, eine in jeder Beziehung geniale Auffassung und Ausführung. Sein Spiel ist von übersprudelnder Lebhaftigkeit, dabei vornehmlich gemäßig. Eine etwas gefühlvolle Koloratur wie in Chopin's Mazurka, O. dur und A-moll kann man sich schon nach einem so erfolgreichen Abend erlauben. Naderewski's Krato, wial beschloß als zweite Zugabe das reiche Programm.

Eisenberger's Klavier-Abend war eines der schönsten Konzerte in dieser Saison.

M. l. b. a.

Vereine u. Versammlungen.

Eine Versammlung der Bienenzüchter von Lodz und Umgegend findet am Sonntag, den 15. d. M., nachmittags um 3 Uhr in der Klinkstraße 50 (Verein der Landwirte) statt. Es sollen Neuwahlen der Verwaltung vorgenommen werden. Nichtmitglieder sind zur Versammlung gleichfalls zugelassen.

An die Herren Obermeister, Meister und Fabrikantenstellen.

Heute, Sonnabend, den 14. Januar, findet in Angelegenheit der St. Matthäuskirche in meiner Privatwohnung abends 9 Uhr eine wichtige Besprechung statt, zu welcher ich die geehrten Herren erlaube, zahlreich erscheinen zu wollen.
Pastor S. Dietrich.

Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten anderer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Die Stadtratswahlen.

Unter Berufung auf § 22 des Pressegesetzes, bitte ich nachstehende Erwiderung in Ihrem geehrten Blatt gütig aufzunehmen.

In einer der letzten Nummern Ihres Blattes hat Dr. W. J. (wenn ich nicht irre, der Arzt Dr. Wilhelm Jischer) in einem Eingelands meine Person berührt, indem er behauptete, daß ich noch während der Sitzungen des Sejm fernbleibe. Ohne auf diese direkte Unwahrheit des Herrn Dr. W. J. einzugehen, bemerke ich nur, daß ein Abgeordneter, der drei Sitzungen hintereinander verabsäumt, seiner Diäten verlustig geht.

Ich habe diese Angelegenheit einem Ehrengericht übergeben, dem ich den Beweis aus dem Sejm erbringen werde, daß die Behauptung Dr. W. J.'s nicht zutrifft.

Was die Tätigkeit der Abgeordneten anbetrifft, so kann ich nur das eine erwidern: jeder erledigt seine Arbeiten so, wie er sie versteht.

Zum Schluss möchte ich mir erlauben die Frage zu stellen, wo denn diese Herren, die heute den Mund so voll nehmen, im Jahre 1918 waren.

Uebrigens wäre es an der Zeit, endlich mal nachzudenken zu denken.

Oskar Frieze.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Lodz gestalte auch ich mir, meine persönliche Ansicht und Meinung zu äußern, indem ich Sie um gefällige Veröffentlichung nachstehender Zeilen bitte:

Die deutsche Bevölkerung von Lodz und ganz Polen beginnt wiederum das alte Spiel der Selbstzerfleischung, Unterwerfung und Selbstvernichtung, indem sie sich bei den kommenden Wahlen wiederum in drei feindliche Lager, die sich, wie die Brüder in Schillers „Braut von Messina“, gegenseitig beschaffen, jedoch ein und dasselbe Ziel verfolgen, teilen. Diejenigen, die etwas besitzen, müssen zusammenhalten, sagt das rechte Lager der Bourgeoisie — und wählt daher Mutter-sprache, Tradition und Nationalität vergessend — auf die bereits neuangeordnete Wahlkarte des jüdisch-polnisch-deutschen Blocks der Besitzenden. Wenn der deutsche Arbeiter sich wirtschaftlich niederdrücken läßt, so geht mit ihm auch das deutsche Volkstum zugrunde, sagt nicht mit Unrecht das linke Lager der deutschen Arbeiter und glaubt daher gut zu tun, wenn es eine ganz entgegengesetzte Wahl-Liste mit nur polnischen Arbeitern als Kandidaten aufstellt und geschlossen für diese zu stimmen Propaganda macht, dabei leider vergessend, daß auch der größte Teil der Intelligenz zu der arbeitenden Klasse gehört.

Wem gefällt, meine Stammesgenossen! — Auf diese Weise werden wir alle recht wenig erreichen und, falls nicht in letzter Stunde eine Einigkeit eintritt, zusammen noch weit schlechter abschneiden, als es bei den letzten Wahlen in Lodz leider der Fall war. Ist hier nicht der goldene Mittelweg, der einzig richtige? Brauchen wir deutschen Bürger des neuerstandenen Polens uns wirklich gegenseitig zu bekämpfen, wo wir doch alle nur einem Ziele, uns unser Heiliges, die deutsche Muttersprache in Schule, Kirche und Haus ungefährdet auf der alten Höhe zu erhalten, nachsehen! Wird nicht, wenn wir weiterhin so verfahren, uns jeder Mitbürger polnischer, jüdischer oder anderer Sprache verachtend über die Schulter anheben und ironisch zu seinem Nachbarn sagen: Siehe — das ist auch einer von denjenigen, die auf sich und ihre Muttersprache nichts halten, die alles wollen und daher nichts besitzen, die den Mantel nach dem Winde drehen, kein Ehrgefühl, keine Tugend und keinen Nationalstolz in sich haben?

Mein Vorschlag des goldenen Mittelweges wäre der, eine Liste anzustellen, welche zur Hälfte deutsche Arbeiter und zur anderen Hälfte deutsche Intelligenz aufweisen würde. Und zwar in der Weise, daß an erster Stelle ein intellektueller Arbeiter (Kaufmann, Beamter, Lehrer usw.) an zweiter Stelle ein physischer Arbeiter (Professionist oder Fabrikarbeiter), an dritter Stelle wiederum einer aus der Intelligenz, an vierter ein Arbeiter usw. abwechselnd von Stufe zu Stufe stehen würden. Nur auf solche Weise

Heute

„Deutscher Wolga-Abend“.

Eintritts-Karten alle ausverkauft!

würden die deutschen Bürger Polens eine recht stattliche Anzahl deutscher Stadträte in den Stadtrat hineinbekommen und damit zugleich gewissermaßen Zeugnis ablegen, wie die nicht mehr in weiter Ferne liegenden Sejmwahlen für uns ausfallen können.

Was nun die zu wählenden Personen anbetrifft, so müssen nur Männer aufgestellt werden, die genau wissen, was sie für ihre Stammesgenossen wollen, ohne Furcht und Scheu mannbar auftreten, keine Rücksichtnahme auf eventuelle Vorurteile oder Nachteile ihrer Position oder gesellschaftlichen Stellung und dergl. kennen und keinesfalls etwa — wie leider so viele — Mantelträger sind. — Bescheidenheit ist eine Tugend, sagt ein altes deutsches Sprichwort. Vassalle, der große Menschenfreund und freie Denker, aber sagte: Nur die Lumpen sind bescheiden, und der Blöde schämt sich seiner Tat! — Und meines Brachens hatte Vassalle in diesem Falle unbedingt recht. — Treten wir einig auf für unsere deutsche Muttersprache, unsere deutschen Sitten und Gebräuche und setzen wir durch Zusammenhalten sowie durch gemeinsame Mitarbeit unseren Mitbürgern polnischer, jüdischer und anderer Nationalität, daß wir volle und ganze Abstammung eines ehrenvollen westlichen Kulturvolkes sind und für unsere völkischen Rechte und Interessen im freien Nationalitäten-Staate Polen wie ein ganzer Mann einzutreten versprechen. Bekennen auch wir deutschen Bürger Polens uns zu dem großen Ideal, das uns der große Goethe als heiliges Vermächtnis hinterlassen hat. „Ein solch Gewimmel möcht ich sehen, als einig freies Volk auf freiem Grund zu stehen“.

Es wäre am Orte, wenn in dieser Wahlfrage, wie die „Ruders Freie Presse“ in einem ihrer Artikel bereits vorgeschlagen hat, baldige Vorverhandlungen zur gegenseitigen öffentlichen Besprechung und Verständigung einberufen werden.

Otto Graß.

Anmerkung der Schriftleitung: Der Herr Einsender hätte sich seine Ausführungen zum Teil ersparen können, wenn er das fragliche Eingelands richtig gelesen hätte. Dort ist nämlich ausdrücklich von Kopf- und Handarbeitern die Rede. Was seinen zum Schluss ausgedrückten Wunsch nach Vorwahlbesprechungen anlangt, so ist auch diesem Wunsch schon dadurch Rechnung getragen worden, daß — wie aus der Donnerstagsausgabe der „Ruders Freie Presse“ hervorgeht — Abg. Spickermann eine solche Vorwahlversammlung für den kommenden Dienstag einberuft.

Aus dem Reiche.

Interess. Sportliches. Am 6. Januar hielt der Turnverein im eigenen Lokal die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Es erschienen 72 Mitglieder. Am 5. Uhr nachmittags eröffnete der Vorstand, Herr Rudolf Scherch, die Versammlung. Die vom Turnwart vorgelesene Tagesordnung wurde angenommen. Da von 16 Mitgliedern der Nachscherektion der Antrag gestellt wurde, diese Section von der Generalversammlung zu bekräftigen, wurde dem Antrag stattgegeben und beschlossen, für die Section eine besondere Bestimmung herauszugeben. Auf Antrag des Herrn Emil Berger wurde Herr Reinhold Wajch, der in allen Turn- und Sportfreien beliebt und bekannt ist und dem Ggierzer Turnverein seit über 20 Jahren ein eifriger Vorturner und Turnwart ist, die Würde eines Ehrenturnwarts des Ggierzer Turnvereins verliehen und ihm für seine Verdienste um das Turnwesen in warmen Worten gedankt. Auch die Herren Albert Vogel und Emil Dohertien wurden für ihren Eifer ausgezeichnet, die alte Verwaltung legte ihr Amt nieder, worauf zur Neuwahl geschritten wurde. In die Verwaltung wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender Richard Effert, erster Vorstand Emil Berner, zweiter Vorstand Richard Jänzel, erster Turnwart Albert Vogel, zweiter Turnwart Emil Dohertien, Schriftwart Edgards Seronow, zweiter Schriftwart Reinhold Radoch, erster Gerätewart Eduard Groß, zweiter Alfred Torno, erster Rassenwart Emil Schulz, zweiter Karl Vogel, Vereinswart Theophil Popzin, zweiter Karl Kluge, in die Revisionskommission wurden berufen die Herren: Emil Torno und Hermann Giese als Beisitzer: die Herren Herrmann Zippel, Edmund Schmidt, Rudolf Riegel und Rudolf Scherch.

— **Weihnachtsfeier.** Am Sonnabend veranstaltete der evangelische Männer-Kirchen-Gesangsverein „Konfordia“ im eigenen Lokale für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Weihnachtsfest. Um 7 Uhr abends wurde das Fest mit dem Liede „Gloria sei Gott in der Höhe“ eingeleitet, worauf der Vorsitzende, Herr Pastor Jahnmann, eine Ansprache hielt, wobei er an drei Mitglieder, welche das ganze Jahr hindurch in keiner Singstunde gesiegt haben, Ehrenabzeichen „für Eifer“ verteilte; es sind dies die Herren: Alfred Ziegler, August Butke und Albert Radoch. Nun wurden von den Kindern der Mitglieder drei Weihnachtslieder unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Robert Ritter, gesungen, worauf von 15 Kindern der Reihe nach Gedichte schön hergesagt wurden. Von einem Lodzer, Herrn Lerch, der als Gast erschienen war, wurden drei humoristische Vorträge, welche sehr viel Spaß machten, vorgetragen. Nach der Stärkungsstunde wurde von zwölf Engeln das Bild „Glaube, Liebe, Hoffnung“ dargestellt. Jetzt gab's große Freude für die Kinder, denn der alte Kupperecht erschien und brachte jedem Kinde etwas mit. Auch dachte der gute Alte an die Greise und armen Waisenkinder, für die er eine Sammlung veranstaltete, die über 12 tausend Mark ergab. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der erst am hellen Morgen sein Ende nahm. Zu bemerken ist noch, daß Herr Richard Effert sich viele Mühe gab, das sehr gelungene lebende Bild darzustellen, wofür ihm großer Beifall wurde.

— **Weihnachtsfest.** Am vergangenen Sonnabend beging der Ggierzer Gesangsverein sein traditionelles Weihnachtsfest. Eine ernstgehaltene Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Herrn Swatke, leitete die Festlichkeiten würdig ein. Darauf wurden den zahlreich erschienenen Gästen und Vereinsmitgliedern gesungliche und humoristische Vorträge geboten. Die Jonglier-Künste des Herrn Bort lösten mehrfachen Beifall aus. Als Mittelpunkt des Festes sind die Scherzgedichte des Weihnachtsmannes, dessen Rolle Herr Meyer inne hatte, anzusehen. Auf eine durchaus trefflichere Weise wurde Freud und Leid der Sangesbrüder geäußert. Selbstredend wurde den jungen Ggierzer Nachwuchs gedacht: eine Pantomime mit nützlichen Gegenständen bereicherte den Kleinen viel Freude. Als Nachtrag folgte wie gewöhnlich Tanz — und ein reichhaltiger Speisensatz.

— **Von der Tischlermeister-Zunung.** Am Sonntag nachmittags hielten die Tischlermeister in der Steradzka Straße 14 unter dem Vorsitz des Oberältesten, Herrn Friedrich Schmidt, ihre Quartalsitzung ab. Es wurden zwei Ausgewählte freigesprochen und zwei Verurteilte eingeschrieben. Nachdem die Quartalsbeiträge eingezogen worden waren, wurde die Sitzung um 6 Uhr abends geschlossen.

Sejm.

13. Januar. 277. Sitzung.

Der Sejmarschall gibt die Entlassung des Verordnungsministers Stojinski bekannt.

In erster Lesung wird das Gesetz über eine weitere Banknotenausgabe der Kommission überwiesen und an die Angelegenheit der Auslieferung der Abgeordneten herangeführt. Der Ausschuss hat in einigen Fällen die Auslieferung verweigert, dagegen beschlossen den Abg. Karer Olon auszuliefern, dessen Auslieferung das Warschauer Bezirksgericht erstrebt.

Der Bericht des Aufklärungsausschusses über das Gesetz von der Anlage und Erhaltung öffentlicher und allgemeiner Schulbauten wird von der Tagesordnung zurückgezogen, da die Regierung erklärt, daß für diese Zwecke keine Deckung vorhanden sei. Gegen diese Erklärung erhebt Abg. Boznicki scharfen Protest und verlangt, die Regierung möge sobald als möglich für diese Zwecke die nötige Deckung finden.

Abg. Solik fordert die Regierung auf, spätestens bis zum Donnerstag im Haushaltsauschuß den Antrag zur Deckung der mit diesem Gesetz verbundenen Ausgaben zu stellen.

Abg. Smolitski verlangt, bei den weiteren Verhandlungen über dieses Gesetz die Anwesenheit des Vertreters des Ministerrats für Volksaufklärung.

Der Marschall gibt bekannt, daß der Sejmiontenordent die Änderung des 56. Artikels der Dienstordnung in der Weise beschloß, daß die

unbegründete Abwesenheit eines Abgeordneten im Sejm auf zwei (statt wie früher auf 3) Sitzungen den teilweisen Verlust des Feuerungszuschlags nach sich zieht. Diese Vorschrift tritt am 20. Januar in Kraft.

Kurze telegraphische Meldungen.

In Kiew mütet die Cholera. In den letzten Tagen wurden 153 Erkrankungen und 30 Todesfälle notiert.

Bourgeois wurde zum Senatspräsidenten gewählt.

Letzte Nachrichten.

Ein neutraler Diplomat über Briand's Rücktritt.

Warschau, 13. Januar. (Polpr.) Ein neutraler Diplomat äußerte zum Vertreter der „Polpr.“: Der unerwartete Rücktritt Briand's ist der trassigste Beweis, daß in den Hauptfragen der europäischen Politik zwischen England und Frankreich keine Verständigung erzielt werden kann. Die besondere Politik dieser Regierungen kann in kürzester Zeit zur Entregung zweier mächtiger politischer Gruppen führen, einer englisch-deutschen, russischen und einer französisch-belgischen.

Die deutsche Delegation von Lloyd George nach London eingeladen.

Paris, 13. Januar. (Polpr.) Lloyd George hatte gestern eine private Besprechung mit Rathenau.

Paris, 13. Januar. (Polpr.) Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß sich die deutsche Delegation, auf Einladung Lloyd Georges, nach London begibt.

London, 13. Januar. (Polpr.) Lloyd George soll am Sonnabend aus Cannes zurückkehren.

Autonomie der deutschen Reichsbank.

Cannes, 13. Januar. (Pat.) Rathenau erklärte in der Sitzung des Obersten Rates, daß Deutschland die Absicht habe, eine Garantie zu bieten und bereit sei die Angelegenheit einer Autonomie der Reichsbank sowie der Mitarbeit an dem Wiederaufbau Europas zu besprechen.

Der Eindruck von Briand's Rücktritt in London.

London, 13. Januar. (Polpr.) Die Nachricht vom Rücktritt des französischen Kabinetts hat in London einen gewaltigen Eindruck hervorgerufen. Der Umstand, daß die Konferenz auf französischem Gebiet tagte, macht die Lage noch verwickelter.

Unterbrechung der Tagung des Obersten Rates.

Cannes, 13. Januar. (Pat.) Der Oberste Rat wird sich am Freitag zu einer Sitzung versammeln, in der wahrscheinlich die Unterbrechung der Tagung beschlossen werden wird.

Nabe Beendigung der ober-schlesischen Wirtschaftsverhandlungen.

Kattowitz, 13. Januar. (Pat.) Die ober-schlesischen Wirtschaftsverhandlungen nähern sich ihrem Ende. Am 20. d. M. dürften alle Arbeiten der Unterkommissionen beendet sein.

Kirchliche Nachrichten.

Erntedankfest.

Sonnabend, 7. Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Adrian. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nach hl. Abendmahl. Pastor Adrian. — Nachmittags 7½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 8 Uhr Gottesdienst. Pastor Gerhard. — Mittwoch, 7. Uhr abends Bibelstunde. Pastor Adrian.

In der Armenhaus-Kapelle.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Gundlach.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsheim, Zawadzka-Str. 5. Sonntag, 7. Uhr abends Versammlung der Jünglinge.

Kantorat, (Zubardz), Alexanderstr. 85. Donnerstag, 7. Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Ulrich.

Kantorat, (Waluty), Zawadzkastr. 35. Donnerstag, 7. Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Die Amtswoche hat Pastor Adrian.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Dietrich. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. — Nachmittags 4 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Stadtmittelschule.

Sonntag, 7. Uhr abends Jungfrauenverein. Pastor Dietrich. — Sonnabend, 8. Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8. Uhr abends Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8. Uhr abends Bibelstunde. Hilfsprediger Otto.

St. Matthäuskirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Hilsprediger Otto.

